Das Freilichtmuseum von Antonio Presti in Sizilien

Autor(en): **Fumagalli, Paolo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 1/2: **Kunst im Inneren und im Äusseren = L'art à l'intérieur et à l'extérieur = Art inside and outside**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-61471

Nutzungsbedingungen

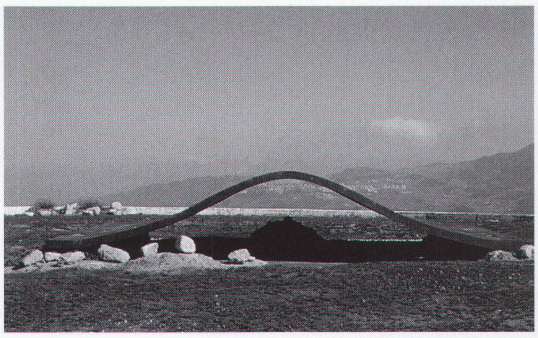
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Antonio di Palma, Onda mediterranea, 1989, Motta d'Affermo

Das Freilichtmuseum von Antonio Presti in Sizilien. Die einzelnen Kunstwerke sind auf einem Gebiet von der Grösse des Kantons Uri verstreut.
Le musée en plein air d'Antonio Presti en Sicile. Les diverses «œuvres d'art sont dispersées sur un territoire ayant l'étendu du Canton d'Uri.
Antonio Presti's open-air museum in Sicily. The different works of art are spread out over an area the size of the Uri canton.

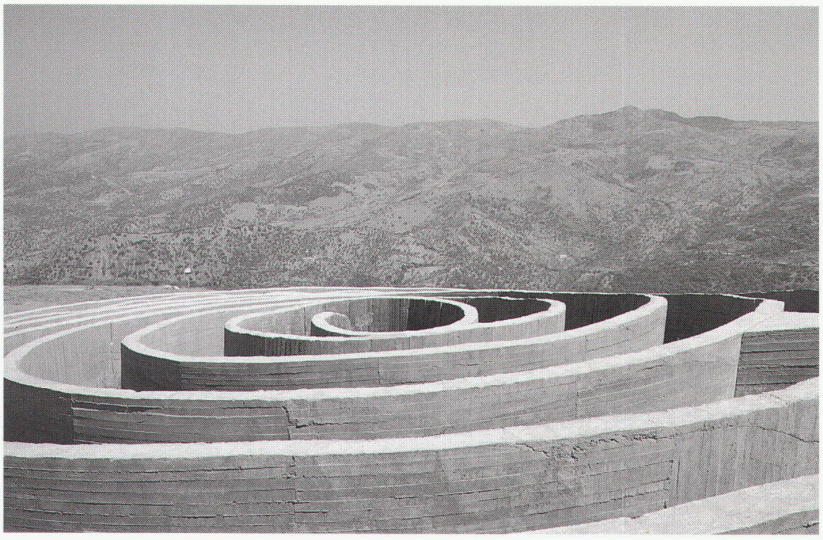
Antonio Presti, 36 Jahre alt, Sohn eines Zementfabrikanten, beschloss, des Familienunternehmens überdrüssig, zum Mäzen zu werden. Mit jener Spur von Verrücktheit, die die besten Männer Siziliens auszeichnet, investierte er Geld und Leidenschaft in das, was er Fiumara d'Arte nannte, ein utopisches Kunstkonzept: Kunst im absoluten Sinne des Begriffes, Vermittlerin transzendentaler Werte, Vehikel reiner Schönheit, frei vom Druck des Marktes, kostenlos den «Weltbürgern» zur Verfügung gestellt.

Indem er gesetzliche Verpflichtungen und Eigentumsverhältnisse grosszügig übersah, stellte er verstreut an den Stränden, in den Flussbetten und auf den Hügeln rund um Castel di Tusa, zwischen Palermo und Messina, gigantische Skulpturen auf und schuf so ein ausgedehntes, unnachahmliches Freilichtmuseum. Tano Festa gab er den Auftrag, am Strand von Villa Magra das kolossale «Finestra sul mare» zu schaffen, einen gigantischen, über 20 m hohen Rahmen aus Beton, eine grossartige, sich Land und Meer aneignende Geste. Auf einem Hügel gegenüber von Castel di Lucio realisierte Italo Lanfredini die «Arianna», ein 1 km langes Labyrinth, das von einem Eingangstor aus in einer Spiralbewegung zu einem Zentrum voller Mysterien führt. In Motta d'Affermo schuf Antonio di Palma auf einer Terrasse über dem Meer die Skulptur «Onda mediterranea», eine 20 m lange und 4 m hohe Welle aus blau gestrichenem Beton. Von Pietro Consagra stammt, ebenfalls aus Beton, die 18 m hohe schwarzweisse Doppelskulptur mit dem Titel «La materia poteva non esserci», welche die Mündung des Flusses Tusa dominiert, von Hidetoshi Nagasawa die langgezogene unterirdische Kammer «Stanza di barca d'oro», die das Bachbett des Romei begleitet.

Aber damit noch nicht genug! In den Strassen des Dorfes Pettineo spannt er jedes Jahr eine 1 km lange Leinwand auf und lädt Künstler und alle Welt dazu ein, sie zu bemalen. Die so entstandenen Bilder schenkt er, Stück für Stück, den Dorfbewohnern, mit der einzigen Bedingung, dass sie jedem, der die Gemälde zu sehen wünscht, die Türen ihrer Häuser öffnen. Dazu meint Presti: «Dem auf unserem Planeten üblichen Kunstmarkt, der die Kunstwerke nach Zentimetern verkauft, begegnen wir von der Fiumara d'Arte, indem wir sie kilometerweise verschenken.» In sein Hotel-Museum in Castel di Tusa lädt er Künstler ein, die Zimmer in Räume der Kunst zu verwandeln. So hat Nagasawa ein Zimmer mit Messingblech ausgeschlagen, das Bett ist ein Messingblock; und nachts, beim Licht einer einzigen Kerze, wird das Zimmer zu einem geheimnisvollen, vergoldeten Gemach. Fabrizio Plessi dagegen hat die Wände eines Zimmers mit alten Türen bedeckt, an denen er eine Reihe von Fernsehapparaten anbrachte; sie zeigen die Meeresbrandung, die man von dem nach hinten

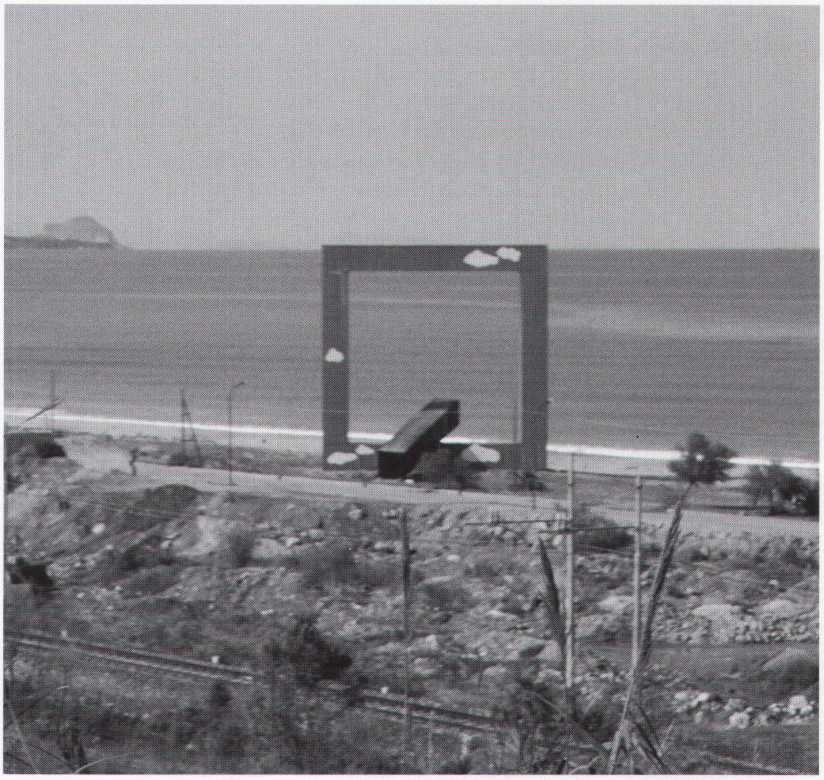
Italo Lanfredini, Arianna, 1989, Castel di Lucio

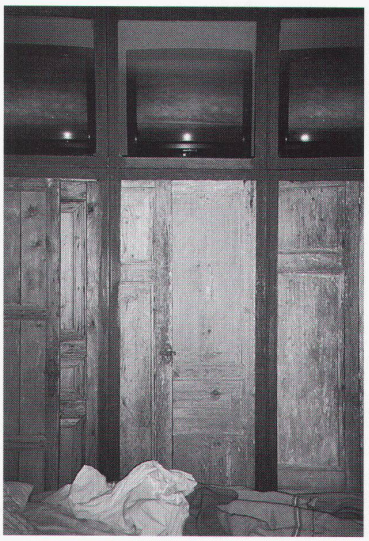
Pietro Consagra, La materia poteva non esserci, 1986, Fiume Tusa



orientierten Zimmer aus sonst nicht sehen kann. Die grossen, von Presti ins Leben gerufenen Skulpturen auf diesem Stück sizilianischer Erde drohen jedoch nicht durch Wind, Regen und Salzwasser im Laufe der Zeit zerstört zu werden, gefährdet sind sie von anderer Seite, durch die Hacke des Gesetzgebers. Als Geschenke an die Allgemeinheit, sind sie an Orten entstanden, die Presti selbst oder ein Künstler ausgewählt hat, ohne vorher den Staat, als Grundbesitzer, zu fragen. Im Namen eines stumpfsinnig angewandten Gesetzes, in einer Gegend wie Sizilien, wo hässliche, zumeist rechtswidrig errichtete Häuser die Küsten säumen, sieht sich Presti, weil er ohne offizielle Erlaubnis Kunstwerke aufgestellt hat, einer Reihe von Prozessen wegen «Verunstaltung» der Landschaft gegenüber. Bis jetzt hat sich kein Politiker und kein Verfechter des «Kulturgutes» um seine Verteidigung bemüht. Eine Unterschrift auf einem Stück Papier würde genügen, eine Formalität, um diesem Utopisten der absoluten Kunst zu helfen, einem, der jede Form von Macht ablehnt, der verschenkt, ohne auch nur die geringste Gegenleistung zu fordern. Die unsinnige Abrechnung hat begonnen: Am 25. Oktober 1993 hat das Gericht von Messina Antonio Presti zu zwei Wochen Gefängnis und einer Busse von elf Millionen Lire verurteilt, verbunden mit der Auflage, das «Finestra sul mare» zu zerstören.

Paolo Fumagalli





Tano Festa,
Finestra sul mare, 1989,
Villa Margi

Fabrizio Plessi,
Stanza del mare,
Hotel Atelier sul Mare,
Castel di Tusa